

# Erst Spitzengespräch schafft Verhandlungsklima

**Die Forderungen der Deutschen Bahn, die Arbeitszeit im Unternehmen auf bis zu 44 Stunden zu erhöhen, die Zulagen zu kürzen und das Weihnachtsgeld zu streichen, sind erst einmal vom Tisch. Das ist das Ergebnis eines Spitzengesprächs zwischen den Vorsitzenden der drei Bahngewerkschaften und dem Bahnvorstand. „Wir haben Hartmut Mehdorn und Personalchef Norbert Bensel deutlich gemacht, dass wir nicht bereit sind, vor dem Hintergrund solch utopischer Forderungen weitere Gespräche zu führen“, machte GDBA-Chef Hommel deutlich. Damit wären die Verhandlungen bereits im Vorfeld gescheitert.**

In einem schwierigen, gut dreistündigen Spitzengespräch kamen beide Parteien überein, in die nächsten Verhandlungsrunden ohne Vorbedingungen zu starten. Die Verhandlungen über den Abschluss eines Flächentarifvertrages sollen unverzüglich fortgesetzt werden, auch über die Fortsetzung des Beschäftigungsbündnisses Bahn, das betriebsbedingte Kündigungen ausschließt, soll wieder verhandelt werden.

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA fordert die Fortsetzung des Ende 2004 auslaufenden Bündnisses bis zum Jahr 2010. „Das Bündnis hat sich bewährt, warum will die DB AG jetzt ein Klima der Angst schaffen, in dem die Kolleginnen und Kollegen im Zweifel um ihren Arbeitsplatz fürchten müssen“, fragte Klaus-Dieter Hommel, Bundesvorsitzender der Verkehrsgewerkschaft GDBA.

Als Erfolg wertet die GDBA das Zugeständnis der Deutschen Bahn, bis auf weiteres auf die Überleitung von Mitarbeitern in nicht-tarifgebundene Tochterunternehmen zu verzichten. Damit ist der Rahmen für weitere konstruktive Verhandlungen geschaffen, machte Hommel deutlich, der zugleich darauf verwies, dass die nächsten Wochen nicht einfach werden.

Die Führung der Deutschen Bahn will einen aus ihrer Sicht



**Bahnchef Hartmut Mehdorn und Personalchef Norbert Bensel (Bild oben, von rechts) sicherten GDBA-Chef Klaus-Dieter Hommel (Bild unten, rechts) zu, vorerst keine neuen Konfliktfelder zu schaffen**

wettbewerbsfähigen Tarifvertrag und strebt weitere Einschnitte an. Das, so GDBA-Chef Hommel, müssen wir verhindern.

In einer „Leitlinie“ bekräftigen die Tarifvertragsparteien ihren Willen zur langfristigen Sicherung der Beschäftigten im DB Konzern sowie zu einer Weiterentwicklung des Tarifwerks. Der Bahnvorstand sagt darin auch zu, während der Ausarbeitung entsprechender Regelungen keine neuen Konfliktfelder in den Unternehmen zu erzeugen.

Das Spitzengespräch war nötig geworden, nachdem monatelange Gespräche auf der Arbeitsebene und zuletzt die Tarifverhandlung in Siegburg am 23. Juni keine Ergebnisse brachten. Mit der jetzt einvernehmlich getroffenen „Leitlinie“ wurde die Grundlage geschaffen, in den kommenden

Monaten konkrete Regelungen zu vereinbaren.

Die „Leitlinie“ hat folgende Schwerpunkte:

- Aufnahme der Verhandlungen zu einem Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung.
- Einigkeit über die Schaffung eines Flächentarifvertrages Schiene.
- Dieser Flächentarifvertrag wird aus den bestehenden Tarifverträgen entwickelt; über die Ausgestaltung und die Tariffhöhe besteht noch kein Einvernehmen.
- Zusätzlich wird über die Qualifizierung der Mitarbeiter, die Verbesserung der betrieblichen Altersvorsorge und eine Beteiligung am Unternehmensergebnis verhandelt.
- Während der Verhandlungsdauer verpflichtet sich die Arbeitgeberseite, keine Mitarbeiter in Unternehmen mit abgesenkten Tarifbedingungen oder ohne Tarifbindung überzuleiten.

